

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 54.

Dienstag, den 23. Februar.

1841.

Bekanntmachung,

die mit den Medicin studirenden Stipendiaten auf den Termin Reminiscere 1841 zu haltende Prüfung betr.
Hiermit werden sämtliche Königl., Meißner Procuratur-, Ministerial- und andere Facultäts-Stipendiaten, auch resp. Expectanten, so Medicin studiren, aufgefordert,

den 10. März 1841

Nachmittags um 3 Uhr im anatomischen Theater Behufs der mit ihnen gesetzlich pro term. Reminiscere 1841 abzuhaltenden Prüfung sich einzufinden.

Zugleich wird die genaue Befolgung der Vorschriften der Stipendiaten-Ordnung wiederholt in Erinnerung gebracht, und haben diejenigen, welche derselben nachzukommen unterlassen, die etwaigen Nachtheile sich selbst zuzuschreiben.
Leipzig, den 19. Februar 1841.

Die medicinische Facultät daselbst.

D. Clarus, d. J. Dechant.

Die hiesige homöopathische Heilanstalt betr.

Die homöopathische Heilanstalt hiesigen Orts hat mit dem Jahre 1840 das achte Jahr ihres Bestehens zurückerlegt. Auch diesmal, gleichwie es auch in früheren Jahren geschah, hat das Institut einen Behufs beliebiger Vergleichen nach allen Richtungen hin sehr genau ausgearbeiteten Bericht dem Publico zur Beurtheilung vorgelegt. Gänzlich dürfen wir die jüngsten Resultate dieses achtungswerthen Leipziger Instituts auch in diesem Blatte nicht übergehen, und darum werde aus jenem Berichte zuvörderst Folgendes entlehnt:

Im Jahre 1840 sind in der homöopathischen Heilanstalt zu Leipzig (mit Inbegriff von 44 Ende 1839 in Behandlung Verbliebenen) 824 Kranke (552 Kranke mehr als im Jahr 1839) behandelt worden, nämlich 682 in der Poliklinik und in der stationären Klinik 142, letzteres seit dem nunmehr achtjährigen Bestehen der Anstalt die größte Zahl der in der stationären Klinik verpflegten Kranken. Die Durchschnittssumme der neu aufgenommenen Kranken (780) für den einzelnen Monat beträgt 65, für den einzelnen Tag 2 (genau 2,13) Individuen. Aus Leipzig gebürtig waren 495, aus dem Inlande, mit Ausschluß Leipzigs, 201, aus dem Auslande 128. Mehrmals wegen verschiedener Krankheiten stellten sich 135 zur Behandlung.

In Betracht der erlangten therapeutischen Resultate stellten sich die Verhältnisse folgendermaßen heraus: A. Geheilt 455; wesentlich gebessert 21; ungeheilt 1; unheilbar 6; gestorben 37; also zusammen 520. Nach Promillen berechnet wären mithin von tausend Kranken 915,38 geheilt und wesentlich gebessert worden, 13,45 ungeheilt und unheilbar geblieben, 71,15 gestorben. B. Abgegeben aus der stationären Klinik an die Poliklinik und umgekehrt 25; verabschiedet wegen simulirter Krankheit 2; sterbend überbracht 5; verunglückt 1; mit angeborenen, den Tod nothwendig bedingenden

Bildungsfehlern behaftet 2; weggeblieben 129; Ende December 1840 in Behandlung verblieben 140. Von den 129 Weggebliebenen (28 acute und 101 chronische Kranke) besuchten 71 bloß ein oder zwei Male die Anstalt, 63 waren vor ihrem Eintritt in die Behandlung andern Ärzten entlaufen, 24 wendeten sich später, so viel ermittelt werden konnte, andern Ärzten zu; unheilbar darunter waren 30, ungeheilt blieben mutmaßlich 69, gebessert waren 14 und wahrscheinlich geheilt 15. Von den sämtlichen neu aufgenommenen hatten 230 Individuen bereits vor ihrem Eintritt in die Behandlung ärztlichen, jedoch ihren Wünschen und Erwartungen nicht entsprechenden Beistand genossen; von diesen sind verzeichnet als geheilt 68, gebessert 15, ungeheilt 4, unheilbar 3, gestorben 16, weggeblieben 63, in Bestand verblieben 61. Das Sterblichkeitsverhältniß, nach verschiedenen Richtungen berechnet, bietet nachstehende Ergebnisse dar. Die 37 Gestorbenen zu den 520 Entlassenen geben 7,11 Proc. Tödt, oder es starb 1 von 14,05. Die Gestorbenen und sterbend Ueberbrachten (zusammen 42) zu den sämtlichen Behandelten geben 5,09 Proc., oder es starb 1 von 19,61. Die an acuten Krankheiten Gestorbenen (7) zu den entlassenen acuten Kranken geben 2,17 Proc., oder es starb 1 von 46. Die an chronischen Krankheiten Gestorbenen (30) zu den entlassenen chronischen Kranken geben 15,15 Proc. oder es starb 1 von 6,6.

Schon aus diesem vorstehend Mitgetheilten läßt sich entnehmen, wie es keinem Zweifel unterliege, daß sowohl die in genannter Anstalt erlangten Resultate eine sehr beachtenswerthe Stelle behaupten, als auch, daß die steigende Zunahme der Krankenfrequenz, die im lezt verwichenen Jahre um 552 Nummern den Status des vorlehten Jahres übertraf, das unaufhaltsam fortschreitende Vertrauen des Publicums zur Homöopathie bekunde. Zwar hat es neuerdings eben so wenig als früher an solchen gefehlt, welche, durch Mangel redlichen Ernstes irre geleitet, sich gestatteten, die Homöopa-